

# Inhalt

Zwischen Leichen und Dämonen: Dem Schreiben von Geschichte auf der Spur <i>Alexander Kraus, Birte Kohtz</i> . . . . .	7
»Gefangen im eigenen Kriminalstück« <i>Julia Voss</i> . . . . .	39
»Erkennen und Begrenzen« <i>Anke te Heesen</i> . . . . .	71
»Wo die Sprache verarmt, verarmt auch das Denken« <i>Carsten Goehrke</i> . . . . .	109
Aus den Weiten Amerikas in die Archive der Natur <i>Christof Mauch</i> . . . . .	141
Von historischer Distanz und der Magie der Migration <i>Simone Blaschka-Eick</i> . . . . .	175
»Wissenschaft ist keine nette Angelegenheit« <i>Valentin Groebner</i> . . . . .	203
»Alles, was zählt, sind die Ideen« <i>Lorraine Daston</i> . . . . .	237
Vom Schreiben, ohne zu wissen, wie es endet <i>Hans-Jörg Rheinberger</i> . . . . .	267
»Möglichkeitssinn und Wirklichkeitssinn« <i>Ulrike Klöppel</i> . . . . .	295
Der eigene Text als externer Speicher <i>Philipp Sarasin</i> . . . . .	325
Nachwort . . . . .	347